

HERINGER, HANS JÜRGEN. (2004). *Interkulturelle Kommunikation. Grundlagen und Konzepte*. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag. ISBN 3-7720-3016-5. ISBN 3-8252-2550-X. 240 Seiten, EUR 16,90.

In einer sich globalisierenden Welt, in der zunehmend Menschen unterschiedlicher Sprach- und Kulturgemeinschaften aufeinander treffen, drängt sich die Frage auf, wie trotz der Verschiedenheit Verstehens-, Verständigungs- und Verständnisprozesse initiiert werden können. Für den Fremdsprachenunterricht erweist sich dies in dem Sinne als eine neue Herausforderung, als die traditionellen Sprachlernleistungen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben (und Übersetzen) um einen kulturellen Aspekt erweitert werden müssen, damit die Lernenden auf die gesellschaftliche Wirklichkeit außerhalb des Unterrichts vorbereitet werden. In diesem Zusammenhang steht der vorliegende Band, der sich in neun Kapiteln mit dem schwierigen und komplexen Thema der interkulturellen Kommunikation befasst. Darauf wird bereits im Vorwort der Monographie hingewiesen:

In der interkulturellen Kommunikation ist man im Nachen auf hoher See. Navigation gibt es da wenig. Gefahren aber genug. Da lauert als Scylla: Der naive Optimismus, dass mit gutem Willen auch die Interkulturelle Kommunikation funktioniert. Schließlich sind wir doch alle Menschen. Und auf der anderen Seite Charybdis, die insinuiert, dass man sich eben gut vorbereiten muss und möglichst viel über fremde Kulturen wissen sollte. Das ist sicherlich nicht schlecht, aber im Sturm versagt oft genug das Navigationssystem. Dann muss man spontan gut reagieren auf neue, unberechenbare Situationen. Sonst gerät man eben doch in die Fangarme der Scylla oder geht im tiefen Strudel der Charybdis unter (7).

In Kap. 1 "Grundlagen der Kommunikation" (9-26) versucht Heringer das Phänomen der menschlichen Kommunikation zu beleuchten: Was ist Kommunikation, welche Kommunikationsmodelle gibt es, was sind die Axiome der Kommunikation usw. Der Vf. geht von einer weit gefassten Bestimmung der Kommunikation aus, die sowohl verbale als auch nonverbale Elemente integriert.

In Kap. 2 "Sprechen und Verstehen" (27-50) setzt er sich mit den Begriffen 'Zeichen', 'Bedeutung' und 'Verstehen' auseinander. Zur Deutung von Zeichen werden drei Inferenztypen, die auf Peirces drei Typen von Zeichen (Ikon, Index, Symbol) zurückgreifen, unterschieden: symptomische Inferenz, ikonische Inferenz, symbolische Inferenz. Zudem wird das Phänomen der Bedeutung unter Berücksichtigung seines Sprach- und Kulturspezifikums diskutiert. Dies ist insofern wichtig, als das Verstehen zustande kommen kann, wenn sprachliche Zeichen ähnlich gedeutet werden.

In Kap. 3 "Was ist Konversation" (51-80) werden die Grundlagen der Konversationsanalyse behandelt. Dabei wird u. a. auf die Sprechakttheorie und die Griceschen Maximen eingegangen.

In Kap. 4 "Nonverbale Kommunikation" (81-104) werden die nichtsprachlichen Kommunikationsformen und ihre Bedeutung in der Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen analysiert: Gestik, Mimik und Paraverbales.

Kap. 5 "Sprache und Kultur" (105-129), 6 "Kultur erfassen" (131-159) und 7 "Kultur und Sprache" (161-180) befassen sich mit der komplexen Beziehung zwischen Sprache und Kultur und deren Einfluss auf den Wissenserwerb. Hier formuliert der Vf. zu Recht:

Einschlägiges Wissen und vor allem Differenzen im kulturell vorausgesetzten Wissen spielen die Hauptrolle in Problemen interkultureller Kommunikation. Darum ist es so wichtig zu erkennen, wie das Wissen in unsere Kommunikation eingreift, ja wie Wissen überhaupt erst Kommunikation ermöglicht und welches Wissen Kommunikationspartner stillschweigend voraussetzen" (131).

Weiterhin wird die Relevanz der Begriffe 'Hotspots', 'Hotword' und 'Somatismen' in der Kommunikation in interkulturellen Begegnungsräumen dargestellt (Kap. 7). 'Hotspots' verweisen auf "heiße Stellen in der interkulturellen Kommunikation" (165). Dabei handelt es sich um Sprachhandlungen, die zwar in jeder Kultur existieren, aber sprach- und kulturspezifisch gedeutet werden: Begrüßen, Sich vorstellen, Anreden und Namen, Einladen usw. 'Hotwords' sind Wörter, "deren Bedeutung in einem Wörterbuch nachzuschlagen, wenig Sinn macht [...]. Um diese Wörter zu verstehen, muss man in die Kultur der Sprache eintauchen. Nur so kann man zu einem wirklichen Verstehen gelangen, nur so erwirbt man sich die nötige kommunikative Kompetenz" (174). Ein Beispiel dafür sei das Wort 'Heimat' im Deutschen. 'Somatismen' beziehen sich auf übertragene Redewendungen, "die oft eine längere Geschichte haben, manchmal auch auf historische Episoden zurückgehen" (176). Gemeint sind damit die idiomatischen Wendungen mit Bezeichnungen menschlicher

Körperteile. Beispiele werden aus dem Deutschen und Türkischen genannt.

In Kap. 8 "Kulturstandards und Stereotypen" (181-212) analysiert der Vf. die Rolle bzw. die Auswirkungen vorgefasster Meinungen auf die Art und Weise, wie Menschen anderer Sprach- und Kulturgemeinschaften wahrgenommen werden (können).

Kap. 9 "Critical Incidents" (213-236) veranschaulicht zuerst den in der Kapitelüberschrift in Anspruch genommenen Begriff am Beispiel einer deutschen Studentin in Indonesien. Anschließend werden dann Überlegungen angestellt, wie anhand von *Critical Incidents* eine interkulturelle Trainingspraxis gestaltet werden kann.

Der Band gibt einen guten Überblick über das Phänomen der interkulturellen Kommunikation. Er ist verständlich verfasst und dürfte damit nicht für nur Fachleute, sondern auch für Laien geeignet sein, um sich mit den Problemen in interkulturellen Kommunikationssituationen vertraut zu machen. Darüber hinaus ist insbesondere darauf hinzuweisen, dass der Vf. den Lesenden nicht belehrt, sondern ihn zum Nachdenken über bzw. zu einer kritischen Auseinandersetzung mit interkulturellen Fragestellungen anregt. Darin äußert sich zweifellos ein Vorzug der Monographie, denn ohne kritische Reflexion kann man in interkulturellen Begegnungsräumen kaum der Versuchung widerstehen, das Eigene in den Vordergrund zu rücken.

Insgesamt liegt hier eine empfehlenswerte Publikation, die jedem, der sich für das komplexe Thema der interkulturellen Kommunikation interessiert, Wissenswertes vermitteln wird.

SALIFOU TRAORÉ
(Ramkhamhaeng University, Bangkok)

Copyright © 2005 *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

<p>HERINGER, HANS JÜRGEN. (2004). <i>Interkulturelle Kommunikation. Grundlagen und Konzepte</i>. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag. ISBN 3-7720-3016-5. ISBN 3-8252-2550-X. 240 Seiten, EUR 16,90. Rezensiert von Salifou Traoré. <i>Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht</i> [Online], 10 (2), 2 pp. Abrufbar unter http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Heringer27.htm</p>
--

[Zurück zur [Leitseite](#)]